



Byzanz: Pracht und Alltag
26. Februar bis 13. Juni 2010

Pressekonferenz
25. Februar 2010

Inhalt

1.	Allgemeine Informationen	Seite 2
2.	Informationen zur Ausstellung	Seite 4
3.	Struktur der Ausstellung	Seite 6
4.	Wandtexte	Seite 7
5.	Die Audiolounges in der Ausstellung	Seite 11
6.	3D Computer Rekonstruktion der TU Darmstadt	Seite 12
7.	Informationen zum Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz	Seite 13
9.	Katalog	Seite 13
10.	Rahmenprogramm	Seite 14
11.	Workshops	Seite 18
12.	Vorschau	Seite 20

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
Leiter Unternehmenskommunikation/ Pressesprecher: Sven Bergmann
Telefon 0228-9171-204/5/6 Telefax 0228-9171-211
www.bundeskunsthalle.de / E-Mail: bergmann@kah-bonn.de



Allgemeine Informationen

Ausstellungsdauer	26. Februar bis 13. Juni 2010
Intendant	Robert Fleck
Kaufmännischer Geschäftsführer	Bernhard Spies
Kurator	Falko Daim
Wissenschaftlicher Berater	Jörg Drauschke
Projektleitung	Katharina Chrubasik
Leiter Unternehmenskommunikation/ Pressesprecher	Sven Bergmann
Katalog/ Presseexemplar	32 €/ 15 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch 10 - 21 Uhr Donnerstag - Sonntag 10 - 19 Uhr Freitags für Gruppen ab 9 Uhr geöffnet Montags geschlossen
Eintritt regulär/ ermäßigt/ Familienkarte	8 €/ 5 €/ 14 €
Öffentliche Turnusführungen	Gebühren: 3 € ermäßigt: 1,50 € (ArtCard) zzgl. zum Eintritt in die Ausstellung Dienstag und Mittwoch: 18 Uhr Donnerstag, Freitag und Samstag: 16 Uhr Sonn- und Feiertag: 11 und 16 Uhr
Kinderführungen	Sonn- und Feiertag: 16 Uhr
Verkehrsverbindungen	U-Bahnlinien 16, 63, 66 und Buslinien 610 und 630 bis Heussallee
Presseinformation (dt./ engl.)	www.bundeskunsthalle.de/ Presse
Informationen zu Gruppenführungen	fuehrung@kah-bonn.de
Allgemeine Information	Telefon 0228 9171-200 www.bundeskunsthalle.de (dt./ engl.)

KULTURPARTNER





Kultur-Ticket-Spezial der Deutschen Bahn

Mit dem Kultur-Ticket-Spezial der Deutschen Bahn im Zeitraum 26.02. bis 13.06.2010 zu „Byzanz: Pracht und Alltag“ in die Kunst- und Ausstellungshalle, hin und zurück an einem Tag, bis 300 Kilometer vom Zielort entfernt. Erhältlich bei gleichzeitigem Kauf oder Vorlage eines Eintrittsgutscheins in allen DB Reisezentren. Preis pro Person in der 2. Klasse 39 € bzw. 59 € in der 1. Klasse.

Weitere Informationen unter www.bahn.de/kultur.





Informationen zur Ausstellung

Eine Ausstellung der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, in Zusammenarbeit mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum/ Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte (RGZM), Mainz.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des türkischen Staatspräsidenten Abdullah Gül und des deutschen Bundespräsidenten Horst Köhler.

Mit mehr als 600 Exponaten, zusammengestellt aus bedeutenden Sammlungen und Grabungen, wird die Ausstellung **Byzanz. Pracht und Alltag** die Geschichte, Archäologie und die Kunst des Byzantinischen Reiches von unterschiedlichen Seiten beleuchten.

Als weltweit einzige Ausstellungsstation bietet sie einen Überblick über das „Byzantinische Jahrtausend“ (Gründung Konstantinopels durch Konstantin den Großen im Jahre 324 bis zur Eroberung durch die Osmanen 1453), konzentriert sich aber vor allem auf die Blütezeit des Reiches von der Zeit Justinians I. (reg. 527–565) bis zur Plünderung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer (1204).

Besonderes Merkmal der Ausstellung in der Bundeskunsthalle, in Abgrenzung zu anderen derzeit laufenden Ausstellungen gleicher Thematik, ist die Gegenüberstellung von Exponaten der Pracht- und Alltagsdarstellung.

Die Hauptfragen der byzantinischen Staatlichkeit, der byzantinischen Kunst und Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft, des byzantinischen Militärs sowie des Alltagslebens werden anhand von realen „Schauplätzen“ bildlich und anschaulich behandelt.

Computeranimationen und Kurzfilme führen die Besucher zu den wichtigsten Plätzen des Byzantinischen Reiches: Konstantinopel, Ephesos, Thessaloniki, Pergamon und Monemvasia, Chersonissos, Ravenna, Caričin Grad, den Simeonsberg bei Aleppo oder das Katharinenkloster auf dem Sinai.

Gold, Silber, Seide, Elfenbein, Reliquien – um diese kostbaren Besitztümer wurden das Byzantinische Reich und seine Hauptstadt Konstantinopel im Westen beneidet.

Doch die Bedeutung des christlichen Oströmischen Reiches geht weit über seine Schätze hinaus. In Byzanz lebte die Antike ungebrochen bis in das Spätmittelalter fort. Hier bewahrte man antike Tradition und Gelehrsamkeit, hier wurzelt das westliche Rechtssystem. Byzanz schlug die Brücke vom Altertum zum modernen Europa und verband zugleich Ost und West. Das europäisch geprägte Byzanz hatte Verbindungen in den Nahen Osten und über die Seidenstraße bis nach China. In der orthodoxen Kirche leben byzantinische Rituale bis heute fort.

Die Ausstellung wird eine Leistungsschau der Disziplinen sein, die um ein Verständnis der byzantinischen Kultur bemüht sind und so einen Beitrag zum Verständnis der Gegenwart leisten: vor allem der Byzantinistik, der Kunstgeschichte und der Archäologie.



Hintergrundinformationen

Die Antike hat Europa geprägt. Die Weise, in der dies geschah, unterscheidet den Westen Europas deutlich vom Osten. Die Umbrüche der Völkerwanderungszeit mit der nachfolgenden Gründung barbarischer Königreiche auf weströmischem Gebiet haben die Entwicklung der mediterranen Zivilisation weitgehend zum Stillstand gebracht. Es war die Kirche, die das Erbe der Griechen und Römer verwaltete, es waren bewusste Rückgriffe auf die Zeit Konstantins durch die Karolinger und die mächtige Renaissance ab dem 14. Jahrhundert, welche die Errungenschaften der Antike in die Moderne trugen.

Anders im Osten: In Konstantinopel blieb die griechisch-römische Welt in ihrer christianisierten Form dauerhaft lebendig. Die führenden Kreise betrachteten sich als die Erben Griechenlands und Roms und waren sich stets der antiken Vergangenheit bewusst, aus der sie schöpften. Im Laufe der Jahrhunderte vollzog sich eine Anpassung an neue Bedürfnisse. Etwa parallel zum Aufstieg der Ottonen wurde auch Byzanz zu einem mittelalterlichen Staat, doch wesentliche Elemente römischer Zivilisation bestanden fort: Das literarische und wissenschaftliche Erbe wurde in gelehrten Zirkeln und den Skriptorien der Mönche bewahrt, das Reich blieb urban und zentralistisch strukturiert. Auch in schwierigen Phasen der byzantinischen Geschichte blieb das einheitliche Steuersystem und das Geldwesen erhalten, der überregionale Handel sicherte die Versorgung der Städte. Hochwertige Güter wie Seidenstoffe und kunstvolle Emailarbeiten waren international begehrt. Der Beitrag des Byzantinischen Reiches zum modernen Europa ist bedeutend: Indem sich Konstantinopel gegen die arabische Expansion behauptete, konnte sich das mittelalterliche Abendland fortentwickeln. Die Christianisierung von Südost- und Osteuropa, der Balkanländer, der Ukraine und von Russland erfolgte von Byzanz aus. Byzantinischen Missionaren ist die kyrillische Schrift zu verdanken.

Das Quellenproblem

Die erhaltenen Quellen verhalten sich umgekehrt proportional zur Bedeutung des Byzantinischen Reiches für die europäische Geschichte. Die Historiker können nur auf verhältnismäßig wenige Schriftquellen zurückgreifen; von den einstmals reichen Archiven sind nur Fragmente erhalten. Erschwerend kommt hinzu, dass von den prächtigen Palästen und öffentlichen Bauten kaum mehr etwas vorhanden ist. Im Wesentlichen sind es einige Kirchen und ihre Ausstattung, die von der Größe des letzten antiken Staates im Mittelalter berichten. Umso wichtiger sind die archäologischen Forschungen, deren Methoden ständig weiterentwickelt werden. Erst in den letzten Jahrzehnten wurde speziell dem täglichen Leben der breiten Bevölkerung von Byzanz besonderes Augenmerk geschenkt. Neue Forschungsergebnisse tragen dazu bei, die Erkenntnisse aus allen Regionen in einen größeren Kontext zueinander stellen zu können. An vielen dieser Unternehmungen sind deutsche und österreichische Institutionen beteiligt oder gar federführend.



Struktur der Ausstellung

1. Von Rom nach Konstantinopel

- von der Gründung Konstantinopels (324 n. Chr.) bis zum 6. Jahrhundert

2. Im Herzen des Reiches: Konstantinopel

- christlicher Geist und Antikentradition
- der Kaiser und die Kirche, der Kaiser und sein Volk, die Macht der Rituale
- Kirche, Kult und Liturgie
- Gold, Silber und Seide: Staatsbetriebe und Symbole im Dienste der Herrschaft, Schmuck und Kleidung
- Vergnügungskultur (Hippodrom, Theater, Musik)
- Literatur und Wissenschaft

3. Der Welt abgewandt – Das Klosterleben: Katharinenkloster

- Klosterleben, Mönchtum, ökonomische Bedeutung der Klöster für das Umland

4. Fernreise für Lebensglück und Seelenheil/ Wallfahrtsorte und Pilgerwesen: Qalaat Seman mit Pilgerstadt Deir Seman bei Aleppo, Syrien

- Pilgerwesen, „Volksfrömmigkeit“

5. Die Stadt am Reißbrett/ Caričin Grad, Serbien (Iustiniana Prima)

- der Kaiser als Bauherr, die ideale Stadt des 6. Jahrhunderts
- Byzanz und die Awaren

6. Hand in Hand – Die Stadt und ihr Umland/ Ephesos im 6. Jahrhundert

- die Transformation einer antiken Stadt zu einer Stadt des Mittelalters
- Produktion und Handel: Landwirtschaft und Gewerbe, regionale Zentren, Verkehrsnetz und Transportmittel, Hafen

7. Auf dem Lande und zur See/ Festungsbau, Marine und Fernhandel in Byzanz: Pergamon (Kleinasien) und Monemvasia (Peloponnes)

- Militär: Landheer und Flotte, Festungs- und Burgenbau

8. Am Rande des Reiches: Byzanz und die Nachbarn

- die Byzantiner und ihre Nachbarn: Diplomatie
- das byzantinische Cherson an der Grenze zum Barbaricum
- die Byzantiner und ihre Nachbarn auf der Krim: Eski Kermen und Mangup
- Nachbarn: Reiternomaden im nordpontischen Gebiet/ Kiewer Rus

9. Byzanz und der Westen: Ravenna

- Ravenna als „Brückenkopf“ byzantinischer Kultur

10. Thessaloniki von der Spätantike bis ins Mittelalter

- Wandel einer Stadt

11. Politische Ohnmacht und kulturelle Blüte/ Byzanz im Spätmittelalter

- Plünderung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer (1204) und Verbringung von Kunstschatzen in den Westen



Wandtexte

Die antike Zivilisation der Griechen und Römer hat Europa auf unterschiedliche Weise geprägt. Im Westen ging das Römerreich in den Umbrüchen der Völkerwanderungszeit unter und die Fortentwicklung der antiken Zivilisation wurde weitgehend unterbrochen. Anders im Osten: Hier konnte sich das Oströmische Reich zu einem mittelalterlichen Staatswesen weiterentwickeln, das seit dem 16. Jahrhundert Byzantinisches Reich genannt wird. Der Name kommt von Byzantion, der griechischen Siedlung, an deren Stelle Kaiser Konstantin der Große ab 324 n. Chr. seine Hauptstadt Konstantinopel errichtete. Obwohl es vom christlichen Geist durchdrungen war, blieb im Byzantinischen Reich das antike Erbe lebendig: Mythologie und Bilderwelten, Dichtkunst und Musik, Architektur, Philosophie und Naturkunde wurden bewahrt, unterrichtet und reflektiert. Bald nach seiner Einweihung im Jahr 330 n. Chr. lief Konstantinopel der alten Hauptstadt Rom den Rang ab. Das wandlungsfähige und multiethnische Byzanz war dann über 1100 Jahre der kulturelle Maßstab für Europa und den gesamten Mittelmeerraum. Es hatte eine effiziente Verwaltung und Rechtsordnung sowie ein schlagfertiges Militärwesen. Das Byzantinische Reich, bewundert und beneidet von den Zeitgenossen, war eine Brücke von der Antike in die Moderne und verband gleichzeitig den Westen mit dem Orient.

Konstantinopel: Im Herzen des Reiches

Nach dem Ende des weströmischen Kaisertums im Jahr 476 erlangte Konstantinopel den Rang des alleinigen Reichszentrums. Dem Patriarchen als geistlichem Oberhaupt der Stadt kam parallel eine Führerrolle im östlichen Christentum zu. Über Jahrhunderte hinweg bestand hier nicht nur die Zentralverwaltung des Reiches, sondern hier entstanden auch Kirchen, Paläste und andere Prachtbauten, Archive und Bibliotheken, es blühten Wissenschaft und Kunsthandwerk. Konstantinopel war eine mittelalterliche Weltstadt, die bisweilen an die 400 000 Einwohner zählte. Sie war kosmopolitisch und offen für fremde Einflüsse. Die Baumaßnahmen, die unter Kaiser Justinian I. (reg. 527-565) erfolgten, prägten das Stadtbild Konstantinopels bis 1453. Dazu gehörte insbesondere der Bau der Hagia Sophia. Die Landmauer sicherte das Überleben der Stadt in den folgenden Jahrhunderten, die von etlichen Angriffen und Belagerungen sowie politischem Machtverfall und inneren Krisen gekennzeichnet waren. Erst im 10. und frühen 11. Jahrhundert folgte erneut eine Zeit kultureller Blüte und politischer Machtentfaltung. Kaiser stifteten prachtvolle Klöster, und reiche Aristokratenfamilien schmückten die Hauptstadt mit ihren Residenzen. Nach einer Schwächeperiode vermochten Kaiser Alexios I. (reg. 1081-1118) und seine Nachfolger aus der Dynastie der Komnenen das Reich nochmals zu konsolidieren. Diese Phase fand aber ein Ende mit der Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer im Jahr 1204.

Das Klosterleben: Der Welt abgewandt

Zentraler Wesenszug des Mönchtums ist der bewusste Verzicht auf die Annehmlichkeiten des irdischen Daseins, mit dem Ziel, sein Leben in Gebet und Askese zu führen und Gott zu widmen. Es war ein bedeutender Bestandteil der byzantinischen Kultur und entwickelte vielfältige Formen: Eremiten, Wandermönche, Asketen bis hin zu Klostersgemeinschaften. Die Wurzeln des christlichen Mönchtums und Klosterwesens sind bei den ersten Einsiedlern zu suchen, die sich einer weltabgewandten und gottgefälligen Lebensweise verschrieben. In Ägypten bildeten sich daraus monastische Gemeinschaften, für die Pachomius († 346 n. Chr.) und Basilius, Bischof von Caesarea († 379 n. Chr.), erste Regeln entwarfen. Doch im Gegensatz zum Westen, wo sich ein streng geregeltes Klosterwesen entwickelte, war das frühe Klosterwesen in der byzantinisch orthodoxen Christenheit kaum von Maßnahmen zur Reglementierung des gemeinschaftlichen Lebens oder der Einrichtung regelrechter Orden geprägt. Erst in mittelbyzantinischer Zeit fand die Regel des Mönches Theodor Studites († 826) größere Verbreitung. Darin wurde ein Gleichgewicht zwischen geistig-geistlicher Reflexion und körperlicher Arbeit gesucht. Die Tätigkeit der Mönche sollte alltägliche Arbeiten umfassen, aber auch die Abschrift von Handschriften, Gebet und Psalmodie, Lektüre der Bibel und die Malerei von Ikonen. Dementsprechend bewahrten und vermehrten viele byzantinische Klöster durch ihre Schreibstuben und Bibliotheken das geistliche und weltliche Wissen der Zeit.



Fernreisen für das Seelenheil - Wallfahrtsorte und Pilgerwesen

Schon im Altertum gab es Kultzentren, die Gläubige von Nah und Fern anzogen. Seit dem 4. Jahrhundert, als Helena, die Mutter Kaiser Konstantins des Großen, in Jerusalem das Wahre Kreuz gefunden hatte, entwickelte sich in der Christenheit ein wachsendes Interesse an den Orten des biblischen Heilsgeschehens. Ein Pilgertourismus setzte ein, der auch von wirtschaftlicher Bedeutung war. Wer es sich leisten konnte, reiste nach Palästina, um durch den Besuch der heiligsten Stätten der Christenheit Hilfe und Seelenheil zu erlangen. Von den Reisen brachte man Pilgerandenken und „Berührungsreliquien“ mit, etwa Öl, Wasser, Wachs, sogar Ton und Erde, die mit eigentlichen Reliquien in Kontakt gekommen waren, und Schutz im Alltag bieten sollten. Manche der Pilgerzentren, die im Frühmittelalter errichtet wurden, waren gewaltige Anlagen, in denen Scharen von Pilgern empfangen werden konnten. Die größte ist wohl das Symeonsheiligtum bei Aleppo. Hier wurde eine der Säulen verehrt, auf denen der Heilige Simeon viele Jahre als Asket verbracht hatte. Das Zentrum vieler Pilgerstätten waren sterbliche Reste heiliger Männer und Frauen.

So war die Johannesbasilika von Ephesos über dem Grab des Evangelisten errichtet worden. Reliquien von Heiligen waren im Abendland sehr begehrt und es entwickelte sich damit ein reger Handel. Die meisten und bedeutendsten der Reliquien, vor allem der Leidensgeschichte Christi, befanden sich in Konstantinopel. Die byzantinische Hauptstadt war deshalb zugleich ein wichtiges Ziel für westliche Pilger.

Iustiniana Prima: Die Stadt am Reißbrett

Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei Caričin Grad um die Stadt Iustiniana Prima, die Kaiser Justinian I. (reg. 527-565) in der Nähe seines Geburtsortes erbauen ließ. Deren überbordende Ausstattung ist durch den Historiker Prokop überliefert und wurde in langjährigen Ausgrabungen belegt. Die Stadt war von einem Mauerring umgeben und in Unter- und Oberstadt aufgeteilt. Auf der umwehrten „Akropolis“ standen eine große bischöfliche Basilika und ein Baptisterium. In den übrigen Stadtteilen befanden sich weitere repräsentative Bauten und Kirchen, Bäder, ein Handwerkerviertel, sowie eine ausgefeilte Wasserversorgung mit Aquädukt und Zisternen. Erschlossen wurde Iustiniana Prima von einer mit Säulengängen gesäumten Prachtstraße. Sie führte auf einen runden Platz mit einer zentralen Säule zu, die wahrscheinlich von einer bronzenen Kaiserstatue bekrönt wurde. Die Struktur der Anlage war Ausdruck einer äußerst aufwendigen und sorgfältigen Planung. Wie kein anderer Ort verkörperte Iustiniana Prima das Idealbild einer frühbyzantinischen Stadt. Da ihre Gründung in den 530er Jahren erfolgte und sie im Zuge der Awaren- und Slaweneinfälle auf den Balkan nach 615 n. Chr. verlassen wurde, bietet Iustiniana Prima auch einen einzigartigen und exakt datierten Ausschnitt der frühbyzantinischen materiellen Kultur. Es sind insbesondere Alltagsgegenstände aus dem privaten, handwerklichen und wirtschaftlichen Bereich, die einen Einblick in die Lebensumstände der Bevölkerung ermöglichen.

Ephesos – Stadt und Umland

Ephesos war im Altertum eine der größten und bedeutendsten Städte Kleinasiens. Hier befand sich das Artemis-Heiligtum, eines der sieben Weltwunder der Antike. Durch den Hafen und die guten Straßenverbindungen zum Hinterland war die Stadt in ein internationales Handelsnetz eingebunden. Die spätantike und frühbyzantinische Zeit sind durch Phasen relativen Wohlstands und beachtlicher Bautätigkeit gekennzeichnet, aber auch durch verheerende Erdbeben sowie feindliche Übergriffe. Trotzdem konnte sich Ephesos als Militär- und Verwaltungszentrum behaupten. Es blieb eine wichtige Stadt des Reiches bis sie zu Beginn des 14. Jahrhunderts in osmanische Hand überging.

Ephesos ist ein Paradebeispiel für die Wirtschaft und das alltägliche Leben in einer byzantinischen Stadt mit antiken Wurzeln und Monumenten. Die alten Strukturen wurden verändert und den neuen Bedürfnissen angepasst. Ephesos blieb über die Zeiten hinweg eng mit seinem Umland verbunden, das die notwendigen Lebensmittel lieferte. Gleichzeitig wurden Güter, die die Stadt über das Mittelmeer erreichten in das Hinterland weiter transportiert. Ephesos ist heute nicht nur eine der bedeutendsten



antiken Stätten, sondern bietet die einmalige Möglichkeit zur Erforschung des Lebens in einer frühbyzantinischen Großstadt.

Zu Lande und zur See - Heer und Flotte

Die byzantinischen Streitkräfte waren gut organisiert und ausgebildet. Eine Reihe von Militärhandbüchern zeigen, wie die Krieger der Nachbarn eingeschätzt wurden, und wie man sich auf sie einzustellen wusste. Strategie und Taktik wurde ein ebenso großer Stellenwert eingeräumt wie der Ausrüstung, der Weiterentwicklung von Kriegsmaschinen und der Psychologie in der Kriegsführung. Eine Reihe von Reformen des Heeres zielten einerseits auf eine große Beweglichkeit ab, um rasch auf Bedrohungen von außen reagieren zu können, andererseits suchte man nach immer neuen Wegen zur Rekrutierung von Soldaten. So spielen Truppenkontingente von Verbündeten und Söldnern eine wachsende Rolle. Bis ins 11. Jahrhundert war das byzantinische Heer den Kriegern der Gegenspieler überlegen. Nachdem die Ressourcen des Reiches jedoch immer mehr dahinschmolzen, war es nicht mehr möglich, dem äußeren militärischen Druck standzuhalten.

Viel hatte Byzanz seiner Flotte zu verdanken. Konstantinopel war an drei Seiten von Wasser umgeben, doch auch die meisten anderen wichtigen Städte hatten Seehäfen. Die schnellsten Verbindungen innerhalb des Reiches liefen übers Meer, das militärisch beherrscht werden musste, um die kaiserliche Macht und den einträglichen Handel abzusichern. Viele Jahrhunderte lang hat die Flotte diese Aufgabe erfüllt. Als man aber vom 11. Jahrhundert an die Marine aus Kostengründen vernachlässigte, geriet Byzanz in Schwierigkeiten, zunächst wider die Normannen, dann schließlich gegen die Kreuzfahrer, welchen es 1204 gelang, Konstantinopel von der Seeseite her einzunehmen.

Am Rande des Reiches - Byzanz und seine Nachbarn

Das Byzantinische Reich übte eine große Faszination auf seine Nachbarn aus. Goten, Langobarden, Alamannen, Bajuwaren, Awaren, Slawen und viele andere schätzten Schmuck, Seide und Elfenbeinarbeiten sowie Lebensmittel und vor allem orientalische Gewürze. Doch auch Konstantinopel zeigte sich offen für Neuerungen und ließ sich von seinen Nachbarn inspirieren. So zeigen sich in der frühbyzantinischen Zeit persische Einflüsse in der Architektur, das Hofzeremoniell übernahm Anregungen aus dem Orient, und westliche Erzählstoffe fanden Eingang in byzantinische Literatur. Das byzantinische Militär und die Flotte waren durchaus erfolgreich, doch das stärkste Instrument des Kaisers war die Diplomatie. Wenn ein neues Machtzentrum entstand, traten die byzantinischen Diplomaten bald auf, überbrachten reiche Geschenke und schmiedeten Bündnisse. Feinde wurden bekämpft, häufiger jedoch durch hohe Zahlungen beruhigt. Die hohe Flexibilität der Byzantiner zeigt sich auch in der fast mühelosen Expansion der orthodoxen Kirche. Anders als im Westen war man kaum daran interessiert, fremde Völker zu missionieren, wohl aber, sie für den eigenen Einflussbereich zu gewinnen. Die sogenannten Slawenapostel Kyrill und Method waren nicht zuletzt deshalb so erfolgreich, weil sie für die slawischen Sprachen ein Alphabet entwickelten und kirchliche Texte ins Slawische übertrugen.

Ravenna - Justinian in Italien

Im Jahr 402 verlegte Kaiser Honorius die Hauptstadt des Weströmischen Reiches von Mailand nach Ravenna. Bis zur Absetzung des letzten weströmischen Kaisers im Jahr 476 war Ravenna der bevorzugte Herrschaftssitz in Italien. Hier residierte u.a. Galla Placidia, die Tochter von Kaiser Theodosius dem Großen. Ihr mit Mosaiken geschmücktes Mausoleum gehört zu den berühmtesten Bauten der Stadt. Aber auch der ostgotische Herrscher Theoderich machte Ravenna zur Hauptstadt seines Reiches. Theoderich, der Stellvertreter des oströmischen Kaisers in Italien, ließ zahlreiche Bauten in Ravenna errichten, darunter die Kirche Sant'Apollinare Nuovo.

Im Zuge der Rückeroberung Italiens durch oströmische Truppen, wurde Ravenna im Jahr 540 von dem byzantinischen General Belisar eingenommen. Die Stadt erlangte als Vorposten des Oströmischen Reiches in Italien erneut Bedeutung und wurde Hauptstadt des Exarchats (Verwaltungsbezirkes)



Ravenna. Obwohl Kaiser Justinian I. die Stadt nie besucht hat, bezeugen zahlreiche erhaltene Bau- und Kunstwerke den Aufschwung, den Ravenna damals erlebte. Zu den einflussreichsten Bauwerken zählt die Kirche San Vitale, die 547 unter Bischof Maximian vollendet wurde. Die berühmten Mosaik im Inneren der Kirche zeigen u. a. Darstellungen des Kaisers Justinian I. und seiner Frau Theodora in Begleitung ihres Hofstaates.

Wandel einer Stadt: Thessaloniki

Wie Ephesos hat auch Thessaloniki antike Wurzeln, doch besteht die Stadt ohne Unterbrechung bis heute am selben Platz. In frühbyzantinischer Zeit behielt Thessaloniki seine Ausdehnung innerhalb der alten römischen Mauern bei. Damals wurden die großen und bedeutenden Basiliken des hl. Demetrios, der Panagia Acheiropoietos, und der Hagia Sophia erbaut. Im Norden der Stadt fanden außerhalb der Befestigung zahlreiche Werkstätten ihren Platz, auch neue Begräbnisplätze wurden hier angelegt. Der noch aus der konstantinischen Ära stammende Hafen wurde weiter benutzt und in byzantinischer Zeit erweitert. Für die Bedeutung Thessalonikis als wirtschaftliches Zentrum war außerdem die verkehrsgünstige Lage an der römischen Via Egnatia, die Konstantinopel mit der Adriaküste verband, von großer Wichtigkeit. Erst in mittelbyzantinischer Zeit hat man Teile des höher gelegenen Stadtareals aufgegeben, während die Wohnbebauung im küstennahen Abschnitt einem starken Wandel unterworfen wurde. Sowohl Werkstätten als auch Friedhöfe legte man nun innerstädtisch an. Vor allem in der Zeit nach dem Bilderstreit nahm die Zahl der neu errichteten Kirchen wieder zu. Insbesondere die Verehrung des hl. Demetrios führte Scharen von Pilgern in die Stadt.

Trotz Belagerungen und Zerstörungen durch Sarazenen und Normannen sowie Eroberungen durch Kreuzfahrer und Osmanen behielt Thessaloniki seine bedeutende Stellung bei und war in seinen Glanzzeiten die zweitwichtigste Stadt des Reiches neben Konstantinopel.

Byzanz im Spätmittelalter: Pracht und Ohnmacht

Die Einnahme und Plünderung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer im Jahr 1204 stellt dem markantesten Einschnitt in der Geschichte des Byzantinischen Reiches dar. Drei Tage lang wurde die Metropole von Mord und Raub heimgesucht, viele Kunstwerke wurden zerstört oder in den Westen verschleppt. Es folgte die Einrichtung des „Lateinischen Kaiserreiches“ und die Aufteilung der ehemals byzantinischen Gebiete unter den Kreuzfahrermächten. Nur in wenigen Regionen konnten sich byzantinische Fürsten halten und den Reichsgedanken tradieren. Vom „Kaiserreich von Nikaia“ im westlichen Kleinasien aus gelang es Michael VIII. Palaiologos im Jahr 1261, den Thron in Konstantinopel zurückzuerobern. Die Dynastie der Palaiologen sollte das Byzantinische Reich bis zu dessen Ende 1453 regieren. Diese Epoche ist für eine neuerliche kulturelle Blüte, die „Palaiologische Renaissance“, bekannt. Sie beinhaltet eine breite Öffnung der byzantinischen Kunst und umfasst Werke der Architektur, Malerei, Mosaik- und Kleinkunst sowie der Wissenschaft und Literatur. Humanismus und Renaissance erhalten wesentliche Anregungen aus Byzanz. Politisch war das Reich nicht mehr in der Lage, der feindseligen Umgebung zu trotzen. Insbesondere die Expansion der Osmanen schränkte das Reichsgebiet immer stärker ein, und am 29. Mai 1453 gelang es Sultan Mehmed II., Konstantinopel zu erobern. Nach der Übernahme restlicher byzantinischer Kleinterritorien war Byzanz schließlich vollständig im Osmanischen Staat aufgegangen.

Von Konstantinopel nach Europa – Byzanz lebt

Die Plünderung Konstantinopels im Jahr 1204 bedeutete eine Zäsur in der byzantinischen Geschichte. Während die Seldschuken und später die Osmanen ihren Einfluss immer mehr ausdehnen konnten, schmolz das Byzantinische Reichsgebiet ab dem 14. Jahrhundert langsam auf Konstantinopel und sein Umland zusammen. Im Gegensatz dazu erlebten jedoch im Spätmittelalter Kultur, Kunst und Gelehrsamkeit in Byzanz eine neue Blüte. Konstantinopel war immer noch eine Weltstadt, in der sich West und Ost sowie die verschiedensten Religionen trafen. Nach den ersten überraschenden Zusammenstößen mit den neuen moslemischen Völkerschaften fand man meist bald zu geregelten



Beziehungen. In einem regen Austausch lernte man voneinander und verstand zu differenzieren. Mit der Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mehmed II. wurde die Byzantinische Hauptstadt wieder Zentrum eines Großreichs. Moscheen und Repräsentationsbauten traten den byzantinischen Bauwerken zur Seite. Seinen multikulturellen Charakter hat Konstantinopel bis heute bewahrt. Streng genommen gibt es für das Byzantinische Reich keine direkten Nachfolgestaaten. Besonders viele und reiche byzantinische Denkmäler befinden sich im heutigen Griechenland und der Türkei, in Bulgarien, Serbien sowie manchen Gebieten Italiens, die bemüht sind, das Erbe zu verwalten. Byzanz hat alle seine damaligen Nachbarn und auch weiter entfernte Staatswesen, etwa das russische Zarentum, wesentlich beeinflusst. Byzanz lebt in der orthodoxen Kirche und ihren Ritualen sowie im europäischen Rechtssystem fort. Die byzantinische Kultur gehört zu den erstaunlichsten Erscheinungen der Weltgeschichte. Europa, so wie wir es kennen, gäbe es ohne das fast 1100 Jahre währende Byzantinische Reich nicht.

Die Audiolounges in der Ausstellung Von byzantinischer Sakralmusik und Literatur bis zu den Sounds of Istanbul

Die Ausstellung weist drei Audiolounges auf, surroundsoundfähige Anlagen, die auf kleinstem Raum Raumklangerlebnisse für audiovisuelle Präsentationen bieten.

Audiolounge „Byzantinische Sakralmusik“

Der Hörer erfährt Wissenswertes zum Stellenwert und zur Geschichte byzantinischer Musik, unter der heute vor allem die liturgische Musik der Ostkirche verstanden wird. Diese lehnte sich an das Griechische an, wurde jedoch gelegentlich von vorderorientalischen Einflüssen, insbesondere der türkischen Musik, geprägt und beeinflusste diese auch nach 1453 wiederum maßgeblich.

Audiolounge „Byzantinische Literatur“

Byzantinische Literatur ist vor allem auf dem Territorium des hauptsächlich griechisch sprechenden Staates entstanden und reicht von historiografischen und literarischen bis hin zu dogmatischen Werken, die eher als Fachliteratur bezeichnet werden können.

Audiolounge „Sounds of Istanbul“

Wie klingt heute die Stadt, die sich durch eine solch bedeutende Geschichte auszeichnet? Haben die verschiedenen Dynastien und Herrscher dieser Metropole Spuren hinterlassen, die an der Schnittstelle von Europa und Asien nachklingen? Der Hörer begibt sich auf eine audiovisuelle Entdeckungsreise in das heutige Istanbul.



3D Computer Rekonstruktion Ephesos

Für die Ausstellung „Byzanz – Pracht und Alltag“, gezeigt vom 26. Februar bis 13. Juni 2010 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn erstellte die TU Darmstadt, Fachgebiet Informations- und Kommunikationstechnologie in der Architektur eine 3D Computer Rekonstruktion der Stadt Ephesos. Der Schwerpunkt dieses vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes liegt auf der Visualisierung der byzantinische Stadt und ausgewählter Monumente dieser Zeit. Die Rekonstruktion erfolgte auf Basis neuester Forschungsergebnisse des Österreichischen Archäologischen Instituts, des Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Technischen Universität Wien, des Kunsthistorischen Museums Wien sowie der Universität Freiburg.

Der Film thematisiert am Beispiel von Ephesos die Transformation einer antiken Stadt in eine frühchristliche, byzantinische. Bestimmend für die Stadtstruktur von Ephesos ist das Rastersystem, das bereits in hellenistischer Zeit entstand und dessen Ausrichtung auf den Artemis-Tempel – eines der sieben Weltwunder – zurückzuführen ist. Der Film zeigt in Überblendungen die Entwicklung von der hellenistischen über die römische hin zur byzantinischen Stadtstruktur. Ein Erdbeben im Jahre 270 n. Ch. zerstörte das römische Ephesos weitläufig. In byzantinischen Zeiten wurde Ephesos auf kleinerer Fläche wieder aufgebaut. Die meisten Monumente verfielen, andere wurde wieder errichtet und umgenutzt. Ausgewählte Bauwerke veranschaulichen diese Transformation. Hierfür wurde sowohl der frühere römische wie auch der byzantinische Zustand am Computer rekonstruiert. Die Betrachter sehen beispielsweise in diesen zwei Zeitstufen die berühmte Celsusbibliothek, das Vediusgymnasium oder auch das sogenannte Lukasgrab, eine byzantinische Kirche errichtet auf den Fundamenten einer römischen Brunnenanlage. Die Rekonstruktion umfasst auch das bekannte Hanghaus 2 – eine römische Insula mit Villenbebauung, einst im Zentrum der Stadt. Zu sehen sind sowohl die prachtvollen römische Wandmalereien und Mosaiken wie auch die in byzantinischer Zeit in die Ruinen eingebauten Werkstätten, die nun am Rande der befestigten Stadt lagen.

Auch die Transformation römischer Nekropolen zu Stätten mit christlicher Bedeutung thematisiert der Film. Die Computer Rekonstruktion zeigt die Paulusgrotte, eine Höhle oberhalb der Stadt mit frühchristlichen Wandmalereien. Die virtuellen Rundgänge basieren auf einem Computermodell, das die Technische Universität Wien mit Hilfe eines 3D-Laserscan erstellte. Auch das Siebenschläferheiligtum, eine komplexe christliche Memorial- und Grabanlage und wichtiger Wallfahrtsort in byzantinischer Zeit, das heute nur noch als Ruine zu erleben ist, wurde im Computer rekonstruiert.

Neben der Umnutzung früherer römischer Bauwerke zeigt der Film Monumente, die in byzantinischer Zeit komplett neu errichtet wurden. Höhepunkt hier ist die Visualisierung der Johannesbasilika, ein von Kaiser Justinian gestifteter Memorialbau. Die reichhaltige Innendekoration orientiert sich an der Hagia Sophia und vermittelt einen Eindruck einstiger Pracht im byzantinischen Ephesos.

Die 3-jährige Computerrekonstruktion (2007 – 2010) wurde von Prof. Manfred Koob, Dipl.-Ing. Mieke Pfarr, Dr.-Ing. Marc Grellert und Dipl.-Ing. Joachim Backes geleitet in Zusammenarbeit mit nachfolgenden Institutionen und Personen.



Informationen zum Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz

Das Römisch-Germanische Zentralmuseum (RGZM) besteht seit über 150 Jahren. Es ist zugleich Forschungsinstitut und Museum für Archäologie. Seine Forschungen reichen von der Steinzeit vor 2,5 Mio. Jahren bis ins Mittelalter. Schausammlungen und Ausstellungen sind Fenster der archäologischen Forschung.

Dauerausstellungen zu Vorgeschichte, Römerzeit und Frühem Mittelalter im Kurfürstlichen Schloss.

Als wissenschaftliche Einrichtung „von gesamtstaatlicher Bedeutung“ wird das RGZM vom Land Rheinland-Pfalz sowie von der Bundesrepublik und den Ländern finanziert.

Das RGZM hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt den Forschungen zur Byzantinischen Archäologie zugewandt und betreibt mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz ein vom Land Rheinland-Pfalz gefördertes Kompetenzzentrum „Byzantinische Archäologie Mainz“ (BAM).

Katalog

„Byzanz - Pracht und Alltag“

408 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen

Format: 24,5 x 28 cm

Preis der Museumsausgabe: 32 €

Buchhandelsausgabe: ISBN 978-3-7774-2531-3, Hirmer Verlag, München



Rahmenprogramm

Bertha in Byzanz

Ein Erlebnisraum und Begleitbuch zur Ausstellung für Kinder

Für Kinder ab 8 Jahren

Illustrationen: Friedrich Witlake, Text: Mabi Angar

Protagonisten des Buches sind die bayerische Prinzessin Bertha von Sulzbach und der byzantinische Kaiser Manuel I. Komnenos sowie Berthas Kater Alois, der an Heimweh leidet und erst wieder gesundet, als er sich in eine anatolische Langhaarkatze verliebt.

Die Geschichte der Bertha in Byzanz ist frei erfunden, beruht aber auf der historisch bezeugten Eheverbindung zwischen der bayerischen Prinzessin Bertha von Sulzbach, der späteren Kaiserin Irene, und dem byzantinischen Kaiser Manuel I. Komnenos (Regierungszeit: 1143 - 1180), die im Kinderbuch aufgegriffen, aber neu und frei erzählt wird.

Kostüme, Herrscherinsignien, liturgische Geräte in der Hagia Sophia, Trinkgefäße, Schmuck usw., die als Bilder in das Buch einfließen, sind Originalen des 12. Jahrhunderts nachempfunden und können größtenteils in der Bonner Ausstellung entdeckt werden. In dem Kinderbuch werden Themen wie Heiraten aus politischen Gründen, Austausch von Geschenken im Rahmen der Diplomatie, Bildung und das griechische Erbe in Byzanz, Orthodoxie, Vergnügungskultur im Hippodrom, Konstantinopel als Handelsknotenpunkt und multikultureller Ort, sowie Fremdsein und die Bedeutung von Freundschaft angesprochen, illustriert und mit kindgerechten Texten vermittelt.

Das Buch wird während der Laufzeit der Ausstellung für 4,50 Euro zum Kauf angeboten. Es ist durchgehend illustriert und hat einen Umfang von 20 Seiten.

In der Ausstellung gibt es einen separaten Raum für die Illustrationen aus dem Buch. Dort können Kinder Berthas Geschichte in großen Bildern an den Wänden erleben und sich anschließend auf eine Entdeckungstour in die Ausstellung begeben.

Termine: Mit Bertha nach Byzanz

Für Kinder ab 5 Jahren

Uschi Baetz liest aus dem Kinderbuch „Bertha in Byzanz“. Im Anschluss gehen die Kinder in der Ausstellung auf Entdeckungsreise, bevor sie die Glitzersteinprinzessin Bertha oder den Glitzersteinkaiser Manuel basteln können.

Teilnahmegebühr/ Klassenverband: 60 €

Teilnahmegebühr/ Person bei Individualbuchung (mind. 6, max. 25 Teilnehmer): 4 €

Freitag, 19. März, 11 Uhr

Freitags, 16., 23., 30. April, jeweils 11 Uhr

Freitags, 7., 21., 28. Mai, jeweils 11 Uhr

Für Schulklassen (Dauer: 90 Minuten)

Sonntags, 7., 14., 21. März, jeweils 11 Uhr

Sonntags, 18., 25. April, jeweils 11 Uhr

Sonntags, 16., 23., 30. Mai, jeweils 11 Uhr

Für Familien/ Individualbücher (Dauer: 90 Minuten)

Zusätzliche Termine können telefonisch vereinbart werden.

Buchung/ Anmeldung

Per E-Mail: paedagogik@kah-bonn.de oder per Fax: 0228 9171-244.

Die Anmeldebestätigung wird Ihnen zugesandt und ist zum Termin mitzubringen.

Informationen: Montag-Donnerstag 9-15 Uhr, freitags 9-12 Uhr über Telefon: 0228 9171-263



Sonn- und feiertags, 15-17 Uhr in der Ausstellung Prachtvolle Gewänder

Besucher erhalten an einer Ausstellungsstation live Einblick in eine besondere Handwerkstechnik, das aufwändige Verzieren von Gewändern durch Stickereien, die sie kostbar machte. Inge Fadil demonstriert die aufwändige Technik.

**Dienstag, 2. März, 17-18.30 Uhr
und**

Freitag, 5. März, 16-17.30 Uhr

Lehrerfortbildung

Metropole: Byzanz – Konstantinopel – Istanbul

Teilnahme nur für LehrerInnen (kostenlos). Nur mit schriftlicher Anmeldung: Fachgebiet Pädagogik, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn oder per E-Mail: paedagogik@kah-bonn.de oder per Fax: 0228 917-244.

Informationen: Montag-Donnerstag 9-15 Uhr, freitags 9-12 Uhr über Telefon: 0228 9171-263. Anmeldeschluss 25. Februar 2010.

Führungen auf Türkisch

Tarih: 13.03., 09.04., 16.04., 23.04., 24.04.2010

Saat: 10:30

İstanbul'un Parlak Dönemleri – Bonn'da Bizans Sergisi

Avrupa ve Asya kıtaları arasında köprü oluşturan İstanbul; uzun bir geçmişe dayanan zengin bir tarihsel kültür mirasına sahiptir. Yaklaşık bin yıl boyunca Bizans İmparatorluğu'nun başkenti olan kent, Fatih Sultan Mehmet'in 1453 yılında fethetmesiyle Osmanlı İmparatorluğu'nun başkenti haline gelmiştir. Böylece, eskiden „Byzantion“ ve „Konstantinopolis“ olarak adlandırılan kent, Romalılar'dan Türkiye Cumhuriyeti'nin kuruluşuna kadar farklı medeniyetlerin siyasi ve kültürel merkezi olarak çok önemli bir rol oynamıştır. Altın, fil dişi ve ipekten yapılmış sanat eserlerini içeren sergimiz, İstanbul'un ve Bizans medeniyetinin tarihi mirasının görkemini sergilemektedir. Senelerce İstanbul'da yaşayan Arkeolog Kai Jes sizi sergide gezdirerek, İstanbul'un parlak dönemlerini sizlere Türkçe anlatarak tarihi maziyi bir kez daha belleklere taşıyacaktır.

Danışma: Pazartesi ile Perşembe arası saat 9-15, Cuma saat 9-12, Telefon: 0228 9171-263

Freitag, 19. März, 20 Uhr

Konzert im Forum

FANFARE CIOCÂRLIA

Die Instrumente der zwölf Meister der Highspeed Blasmusik von **FANFARE CIOCÂRLIA** haben im Laufe der Jahrzehnte ihren Glanz verloren und eine ganz eigene Patina bekommen. Sie sind geliebt und geschunden. Über 100 Konzerte im Jahr sowie unzählige Flüge haben Narben und Spuren hinterlassen, verbeulte Trichter, dutzende Male wurden Ventile neu verlötet, Trichter gerichtet, Klappen mit Gummis zur Arbeit gezwungen.

Eintritt: 16 € / ermäßigt 12 € (inkl. Gebühren)

Dienstag, 13. April, 17 Uhr

Lesung in der Lounge mit Gabrielle Alioth

Die Braut aus Byzanz

Aufregend und temporeich erzählt Gabrielle Alioth eine erstaunliche Lebens- und Liebesgeschichte aus einer glanzvollen Ära des Mittelalters.

Eintritt: 12 € / ermäßigt 8 € (inkl. Gebühren)



Mittwoch, 21. April, 19 Uhr
Podiumsdiskussion im Forum
Glücksspiel und Spielsucht

Teilnehmer der Gesprächsrunde sind:

Prof. Dr. Arne Effenberger, ehem. Direktor Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Berlin

Dr. Wolfgang Kursawe, Fachstelle Glücksspielsucht, Köln

Colin Gäbel, Journalist und Moderator

Moderation: Christoph Schmitz (Deutschlandfunk, Köln)

Dienstag, 27. April, 17 Uhr
Vortrag in der Lounge
Byzantinische Emailkunst

Blüte und Niedergang in der Katastrophe von 1204

Der Vortrag des Künstlers und Emailleurs Kai Hackemann möchte sowohl die handwerklichen und spirituellen Bedingungen ihrer Entstehung als auch ihren Einfluss auf die Goldschmiedekunst des Abendlandes aufzeigen.

Eintritt: 12 €/ ermäßigt 8 € (inkl. Gebühren)

Mittwoch, 5. Mai, 17 Uhr
Vortrag in der Lounge

Byzanz – Konstantinopel – Istanbul. Die Kulturgeschichte der Metropole am Bosphorus

Das heutige Istanbul ist die einzige Metropole der Erde, die sich über zwei Kontinente erstreckt. Seit jeher hat diese besondere geographische Lage an der Nahtstelle zwischen Europa und Asien die Geschichte und das Antlitz der Stadt bestimmt. Der Archäologe Kai Jes gibt mit diesem Vortrag einen Einblick in die faszinierende Kunst- und Kulturgeschichte der Metropole am Bosphorus, in der er selbst mehrere Jahre gelebt hat.

Eintritt: 12 €/ ermäßigt 8 € (inkl. Gebühren)

Mittwoch, 19. Mai, 20 Uhr
Konzert im Forum
KASSIA – Byzantinische Hymnen
Ensemble VocaMe

Kassia (810 - 843/867) war Äbtissin eines byzantinischen Klosters. Die selbstbewusste, hochgebildete und äußerst begabte Frau komponierte etwa fünfzig Hymnen und Troparien (kurze Gesänge als Bestandteil der byzantinischen Liturgie) und verfasste geistliche und weltliche Schriften. Sie war am politischen Geschehen ihrer Zeit beteiligt und stand im Austausch mit ihren geistigen Größen. Bislang galten die Werke Hildegard von Bingen (1098-1179) als die ältesten überlieferten Kompositionen einer Frau. Bis Michael Popp, Kenner und bekannter Interpret mittelalterlicher Musik, auf Kassia aufmerksam wurde und mit der Kassia-Forscherin Diane Touliatos in Kontakt trat. Popp begriff, welcher Schatz da zu heben war, und formte das hochkarätige Ensemble VocaMe aus renommierten Sängerinnen der Szene Alter Musik. Michael Popp, der verschiedene mittelalterliche Instrumente spielt, begleitet und leitet das Ensemble. Kassias Hymnen sind eine absolute Entdeckung. Eindringliche Stimmen und einfühlsame Arrangements entführen den Hörer in eine ferne Zeit und Welt, in eine dichte, geradezu mystische Atmosphäre.

Es singen und spielen: Sabine Lutzenberger, Sopran, Gerlinde Sämann, Sopran, Sarah M. Newman, Sopran, Sigrid Hausen, Mezzosopran, Elisabeth Pawelke, Mezzosopran, Natalia Lincoln, Alt, Michael Popp, Leitung & Instrumente.

Eintritt: 19 €/ ermäßigt 14 € (inkl. Gebühren)



Samstag, 29. Mai, 22 Uhr und 23.15 Uhr
Theater im Forum im Rahmen der Bonner Theaternacht 2010

Szenische Lesungen mit Renan Demirkan

Renan Demirkan, geb. 1955 in Ankara, lebt seit ihrem siebten Lebensjahr in Deutschland. Seit 1980 arbeitet sie als Schauspielerin für Theater, Film und Fernsehen. Für ihre Arbeit erhielt sie u. a. den NRW Förderpreis für Theater, den Grimme-Preis, die Goldene Kamera, den Hessischen Darstellerpreis für Film und das Bundesverdienstkreuz. Buchveröffentlichungen: „Schwarzer Tee mit drei Stück Zucker“ (Roman), „Die Frau mit Bart“ (Erzählung), „Es wird Diamanten regnen vom Himmel“ (Roman), „Der Mond, der Kühlschranks und ich. Heimkinder erzählen“.

22 Uhr

Über Liebe, Götter und Rasenmähn

Geschichten und Gedichte über die Liebe

„Eine der besten und intensivsten deutschsprachigen Darstellerinnen“ (TAZ) wirft melancholische, nostalgische und komische Schlaglichter auf dieses undefinierbare, unerschöpfliche Gefühl namens Liebe – und vergisst bei aller Ernsthaftigkeit das Augenzwinkern nicht.

23.15 Uhr

Die Hände meiner Mutter

Geschichten vom Mutterwerden und Muttersein

Renan Demirkan: Die Hände meiner Mutter waren etwas ganz Besonderes. Rund um die Uhr machten sie uns satt, hielten uns warm und ordneten die Welt um uns herum.

Weil meine größte Heldin in Frauenfragen meine Mutter war, eine „Unbelesene“, die mehr über Menschen und Zwänge wusste, als jeder „Belesene“, ist dieses Programm nicht nur meiner unvergesslichen Mutter gewidmet, sondern allen Frauen, denen das Muttersein bei all dem Kampf mit den täglichen Drachen und Monstern daheim, im Job, auf dem Spielplatz, im Supermarkt oder unterwegs auch immer ein kreatives Universum von Liebe und Leben ist!

Eintritt: 9 / ermäßigt 7 € (inkl. Gebühren, gilt für beide Vorstellungen)

Es gilt auch das Theaternacht-Ticket:

Starterticket inkl. Shuttlebus 16,50 / ermäßigt 11 € (inkl. Gebühren, erhältlich ab Mitte April)

Weitere Informationen: www.bonnertheaternacht.de



Workshops

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Lehrer, Kindergeburtstage, Schulklassen und andere Gruppen.

Stein für Stein – Mosaik

Für Kinder von 9-12 Jahren und Kinder mit Erwachsenen

Teilnahmebeitrag: 7 €

Auch für Schulklassen und Kindergeburtstage mit freier Terminwahl buchbar

Schulklassen 5 € pro Person/ Kindergeburtstag 80 €

MOSAIK

Es ist Gold, was glänzt

Für Kinder von 9-12 Jahren und Kinder mit Erwachsenen

Teilnahmebeitrag: 7 €

Auch für Schulklassen und Kindergeburtstage mit freier Terminwahl buchbar

Schulklassen 5 € pro Person/ Kindergeburtstag 80 €

HINTERGLASTECHNIK

Wilder Tanz in Byzanz

Für Kinder von 9-12 Jahren

Teilnahmebeitrag: 5 €

Auch für Schulklassen und Kindergeburtstage mit freier Terminwahl buchbar

Schulklassen 5 € pro Person/ Kindergeburtstag 80 €

TON MODELLIEREN

Byzantinischer Schmuck – ganz neu

Für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene

Teilnahmebeitrag: 18/ 28 € (inkl. 8 € Materialkosten)

SILBERSCHMIEDEN

Dein Kultbild – Ikonenmalerei

Für Kinder von 9-12 Jahren und Jugendliche ab 13 Jahren

Teilnahmebeitrag: 8/ 15 € (2-tägig)

MALEN

Informationen und Termine unter: www.bundeskunsthalle.de

Anmeldung unter 0228 9171-292 oder workshop@kah-bonn.de

Montag-Donnerstag 9 - 15 Uhr, freitags 9 - 12 Uhr



Melting pot Istanbul: Multiethnisch, multikulturell und multireligiös

Tandemführung/ Interkulturelle Führungen für Schulklassen

Istanbul ist ein Schmelztiegel, in dem sich seit Jahrhunderten unterschiedliche Kulturen begegnen. Hier vermischen sich bis heute osmanische und europäische Einflüsse, bestehen verschiedene Religionen nebeneinander. Weltoffenheit und Tradition bedingen einander in dieser modernen Metropole, deren Bewohner immer jünger werden. Istanbul, die Stadt der Gleichzeitigkeit, ist ein Mythos für Türken und Deutsche.

Die Ausstellung bietet jungen Besuchern den Rahmen, in einen interkulturellen Dialog zu treten. Alle Schüler mit Migrationshintergrund können hier ihren eigenen Wurzeln nachspüren, über ihre alltäglichen Konflikte mit der Herkunftskultur ihrer Eltern und der eigenen Kindheit und Jugend in Deutschland berichten. Wie nehmen Schüler ihr Fremdsein wahr, welche Migrationserfahrungen prägen sie?

Alle Führungen werden im Tandem von zwei Kunstvermittlern durchgeführt, die über interkulturelle Kompetenz verfügen.

Kosten: 45 € pro Kindergruppe/Jugendgruppe/ Schulklasse (inkl. Eintritt zur Ausstellung)

Nur nach vorheriger Anmeldung: Montag–Donnerstag 9–15 Uhr, Freitag 9–12 Uhr

Termine frei buchbar (Dauer: 90 Minuten)

(Telefon: 0228 9171–263, Fax: 0228 9171–244, E-Mail: paedagogik@kah-bonn.de oder per Post). Die Anmeldebestätigung wird Ihnen zugesandt und ist zum jeweiligen Termin mitzubringen.



Vorschau

Neugierig?

Kunst des 21. Jahrhunderts aus privaten Sammlungen

bis zum 2.5.2010

Die Kunst der Gegenwart wird maßgeblich durch das Engagement privater Sammlerinnen und Sammler gefördert. Die Ausstellung markiert den Auftakt einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den wichtigsten europäischen Privatsammlungen zeitgenössischer Kunst. So entsteht ein Einblick in die Tendenzen der Kunst des 21. Jahrhunderts. Von der Zeichnung bis zur raumgreifenden Installation erlebt der Besucher die Facetten heutiger Kunstproduktion.

Die Auswahl spannt den Bogen von Künstlern unterschiedlicher Generationen wie Vito Acconci, Birgit Brenner, Jake und Dinos Chapman, Hanne Darboven, Marcel Dzama, Peter Fischli/David Weiss, Ceal Floyer, Hannah Höch, Kitty Kraus, Alicja Kwade, Daniel Lergon, Lucy McKenzie, Thomas Scheibitz, Tino Sehgal, Katja Strunz bis zu Cathy Wilkes.

Liam Gillick

Ein langer Spaziergang...

Zwei kurze Stege...*

1.4.2010 - 8.8.2010

***One long walk... Two short piers...**

PK: Mittwoch, 31.3.2010, 11 Uhr

Der 1964 in England geborene Liam Gillick gehört seit Beginn der 1990er Jahre zu den prominentesten Vertretern der Weiterentwicklung konzeptueller Kunst. 2009 wurde er ausgewählt, den deutschen Pavillon bei der 53. Biennale in Venedig zu gestalten. Die Kunst- und Ausstellungshalle widmet Liam Gillick nun eine umfangreiche Einzelausstellung, welche die Entwicklung seines Werkes anhand wichtiger Werkgruppen und Themen darstellt. Im Mittelpunkt steht dabei die Vermittlung zwischen dem kritischen Potential seiner Kunst und der ästhetischen Qualität seiner Arbeit.

Afghanistan. Gerettete Schätze

11.6. - 3.10.2010

Die Sammlung des Nationalmuseums in Kabul

PK: Donnerstag, 10.06.2010, 11 Uhr

Ende der 70er Jahre entdeckten Archäologen im heutigen Afghanistan die Überreste eines antiken Gräberfeldes aus der Zeit um Christi Geburt. In einigen der Gräber fand man eine Vielzahl spektakulärer Goldgegenstände von unschätzbarem kunst- und kulturhistorischen Wert. Die legendären Goldfunde sind Zeugen des Königreichs Baktrien, einer Zivilisation, die sich an den Schnittstellen der Kulturen entfaltet und so zum Schmelztiegel der unterschiedlichsten kulturellen Strömungen aus Ost und West wurde. Mit etwa 230 Exponaten zeigt die Ausstellung diesen Kunstschatz, der wie durch ein Wunder Jahrzehnte des Krieges und der Zerstörung überdauert hat und erst 2004 unversehrt aus den Depots der Zentralbank von Kabul geborgen wurde. In der Bundeskunsthalle wird die einzige Station der Ausstellung in Deutschland gezeigt.

Thomas Schütte

15.7. - 1.11.2010

PK: Mittwoch, 14.07.2010, 11 Uhr

Thomas Schütte zählt international zu den bedeutendsten deutschen Künstlern. Mehrfach wurde er auf der documenta ausgestellt und erhielt 2005 den Goldenen Löwen der Kunstbiennale von Venedig. Schüttes Kunst zeichnet sich durch Sprünge aus, durch den stetigen Wechsel von Material und Format. Die Schau gibt einen einzigartigen Überblick über die Entwicklung seines Werkes, das bereits drei Jahrzehnte umspannt. Die Ausstellung führt die monographischen Ausstellungen deutscher Künstler wie Gerhard Richter, Sigmar Polke, Georg Baselitz und Markus Lüpertz fort.



VIBRACIÓN. Moderne Kunst aus Lateinamerika
The Ella Fontanals-Cisneros Collection

17.9.2010 - 30.1.2011

PK: Donnerstag, 16.09.2010, 11 Uhr

Die Ausstellung zeigt einen Überblick über die abstrakte Kunst des 20. Jahrhunderts in Lateinamerika, einem unbekanntem Kontinent der klassischen Moderne, der derzeit als bedeutender Beitrag zur Kunst des 20. Jahrhunderts entdeckt wird. Grundlage der Ausstellung sind Bestände der Ella Fontanals-Cisneros Collection, die bei ihrer ersten Präsentation in Miami eine Sensation darstellten und jetzt erstmals in Europa gezeigt werden. Die Bundeskunsthalle stellt zudem ausführlich drei europäische Emigrantinnen vor, die in der abstrakten Kunst in Lateinamerika eine bedeutende Rolle spielten: die deutsche Fotografin Grete Stern, die deutsche Bildhauerin Gertrude Goldschmidt (Gego) und die Schweizerin Mira Schendel.

Napoleon und Europa. Traum und Trauma

17.12.2010 - 25.4.2011

PK: Donnerstag, 16.12.2010, 11 Uhr

Napoleon Bonaparte (1769-1821) hat in seiner knapp 20-jährigen Regierungszeit die Grundlagen der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts wie keine andere historische Persönlichkeit geprägt – im Positiven wie im Negativen. Die von der Kunst- und Ausstellungshalle entwickelte Ausstellung zeigt ein umfassendes Bild von Napoleon und seiner Zeit anhand hochrangiger Leihgaben aus ganz Europa: Malerei und Skulptur erlebten damals ihren Höhepunkt – in den Propagandabildern von David, Gérard und Ingres wie in der Opposition mit Goya und der deutschen Romantik. Zugleich erfolgte die Gründung des Louvre als erstem „modernem“ Kunstmuseum. Erstmals wird in der Ausstellung der Kunstraub in den von Napoleon besetzten Ländern Europas und Nordafrikas umfassend dargestellt.

Änderungen vorbehalten!

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
Leiter Unternehmenskommunikation/ Pressesprecher: Sven Bergmann
Telefon 0228-9171-204/5/6 Telefax 0228-9171-211
www.bundeskunsthalle.de / E-Mail: bergmann@kah-bonn.de